

## SYLLAION

### METROPOLIS VON PAMPHYLIA II

Σύλ[λ]αιον, Σύλ[λ]ειον, Σύλλιον, Σίλαιον, Σίλειον, Σίλλιον, Silaeum u. zahlreiche andere Varianten, Karahisar-i Teke bzw. Karateke Hisarı/Qarāṣār, heute die Ruinenstätte Kocahisar Harabeleri auf dem bis zu 230 m ü. NN aus der pamphyl. Ebene aufragenden Tafelberg Asar Tepe<sup>1</sup>, 1 km sw. von Yanköy, 28 km nö. von Attaleia (Antalya)

☐ 30<sup>40</sup> 36<sup>40</sup>

### GESCHICHTE

Vermutlich – in Analogie zu → Pergē – bereits im 2. Jahrtausend eine einheimische Siedlung auf dem beherrschenden Tafelberg, vielleicht mit einer Zuwanderung mykenischer (achäischer) Griechen im 13. Jh. v. Chr. Zuwanderung von rhodischen Kolonisten im 7. Jh. (pamphyl. Dialektinschriften); wie in → Aspendos, Pergē u. Phasēlis begegnet auch hier Mopsos als mythischer Gründer<sup>2</sup>. Die in der Antike 40 Stadien (7,5 km) vom Meer entfernte Stadt mit Sichtverbindung nach Pergē<sup>3</sup> war Mitglied des Attisch-Delischen Seebundes<sup>4</sup> u. ist im Portulan des 4 Jh. v. Chr. genannt<sup>5</sup>; durch Küstenverschiebung (Delta des Acisu) heute 15 km von der Küste entfernt. Die als Häfen genutzten Flussmündungen des → Eurymedōn u. → Kestros lagen in Sichtweite von Syllaion. Im 4. Jh. v. Chr. war *Syllion* ein χωρίον ὄχυρόν καὶ φρουρὰν ἔχων ξένων μισθοφόρων καὶ αὐτῶν τῶν ἐπιχωρίων βαρβάρων, ein Festungsort mit persischer Besatzung u. einheimischer Bevölkerung, der 333 v. Chr. Alexander d. Gr. als einziger pamphyl. Platz erfolgreich Widerstand leistete<sup>6</sup>. Die Münzprägung beginnt im 3. Jh. v. Chr. u. reicht bis Aurelian<sup>7</sup>. Wenige Belege in der antiken Geographie für *Sileion*<sup>8</sup>, *Syleion*<sup>9</sup> u. *Sylleion*<sup>10</sup>; *Syllio* in der *Tab. Peut.*<sup>11</sup>. Inschriftl. im 3. Jh. n. Chr. eine Mēnodōra Megakleus genannt, die u. a. eine Stiftung für die παιδῶν τροφαί (Kinderwohlfahrt) leistete; die *Phylē X Mealeitidōn* widmete ihr eine Ehrenstatue<sup>12</sup>.

<sup>1</sup> TK Antalya IIa/43.

<sup>2</sup> BLUMENTHAL, Kolonisation 52–59; ZGUSTA, Ortsnamen 568f.; BRIXHE, Pamphylie 163–190; zur Geschichte allgemein: RUGE, Silyon 1). *RE* 3A/1 (1927) 100f.; G. E. BEAN, Silyon. *PECS* 840; C. FOSS, Syllaion. *ODB* 3 (1991) 1980; SCHEER, Mythische Vorväter 202ff.

<sup>3</sup> Strabōn 667.

<sup>4</sup> *ATL* 404–405, III 210, 260; MEIGGS, Empire 330; BRANDT, Wirtschaft 30f.

<sup>5</sup> Pseudo-Skylax, Periplus 75; NOLLÉ, Rivalität 300.

<sup>6</sup> Arrian, Anabasis I 26, 5; BRANDT, a. O. 29; SEIBERT, Eroberung 54.

<sup>7</sup> HEAD 705.

<sup>8</sup> Ptolemaios V 5, 6 (II 863 MÜLLER) nennt Σίλειον gemeinsam mit Pergē u. Aspendos unter den pamphyl. Binnenstädten.

<sup>9</sup> Steph. Byz. 591.

<sup>10</sup> Eust. Dion. Per. 361 bemerkt, dass das alte Σύλλειον nunmehr (12. Jh.) auch Σύλαιον geschrieben werde.

<sup>11</sup> Tab. Peut. IX 2 (WEBER); MILLER, Itineraria 717.

<sup>12</sup> *IGR* III 800–802; H. FISCHER, in: JOHNE, Gesellschaft 159; WHITTAKER, Land II 83; R. VON BREMER, A Family from Silyon. *ZPE* 104 (1994) 43–56.

Von Hieroklēs *Syllaion* (*Sillyon*) als Stadt der spätantiken Provinz Pamphylia verzeichnet<sup>13</sup>. Dank seiner herausragenden Sicherheitslage wurde Syllaion in der Zeit der arab. Angriffe u. der sich verfestigenden Ordnung des Themas Kibyrraiōtōn (7.–9. Jh.) zunehmend zu einem Zentrum der pamphyl. Ebene. Ein vergeblicher Angriff der Araber im Jahre 665 auf die große Festung Sīlūs (Silos) zwischen Amorion u. Pessinus in Galatien<sup>14</sup> hat nicht Syllaion gegolten<sup>15</sup>. Ein arab. Angriff im 7. Jh. spiegelt sich aber in der Vita des Andreas Salos, zugleich mit der (byz.) Überzeugung, dass *Syllaion* niemals erobert würde<sup>16</sup>. 678 geriet die von Kpl. zurückkehrende arab. Flotte im Pamphyliischen Golf vor Syllaion in einen schweren Sturm u. wurde weitgehend zerstört<sup>17</sup>.

Anastasios *Balnitōr* nennt sich 718/19 auf einem Siegel γενικός κομμερκιάριος ἀποθήκης Ἰσαυρίας καὶ Συλλαίου<sup>18</sup>; S. war zu dieser Zeit Hauptort eines Zollbezirkes, der mit Isaurien den gesamten Osten der byz. kleinasiat. Südküste (bis zur byz.-arab. Grenze am Lamos) umfasste<sup>19</sup>. Leōn *basilikos Kandidatos* begegnet auf einem Siegel des 8./9. Jh. als Turmarch von *Syleaion*<sup>20</sup>; auf einem Siegel des späten 9./frühen 10. Jh. ein *basilikos Spatharios* u. Turmarch von Syllaion<sup>21</sup>. Konstantin Porphyrogennētos nennt *Syllaion* ohne weitere Bemerkung als eine Stadt des Themas Kibyrraiōtōn zwischen Attaleia u. Pergē (*sic!*)<sup>22</sup>. Die vorzügliche strategische u. verkehrsgeographische Lage macht Syllaion als Festungsstadt neben Attaleia zu einem bedeutenden Zentrum Pamphyliens. So ist die Wahl des Kastrens als zweiter Sitz der Militärverwaltung im Thema der Kibyrraioten verständlich. Um 824 ist S. Ziel eines arab. Angriffs, den Johannes Echimos (Antōnios Neos), von Michael II. 821/822 zum ἐκ προσώπου des Themas Kibyrraiōtōn ernannt, erfolgreich abwehrt. Antōnios Neos gelingt es in Verhandlungen – die er in syrischer Sprache führt – mittels Entschädigungszahlungen (‘Geschenke’) die Araber zum Abzug zu bewegen<sup>23</sup>. Der Text der Vita sagt nicht eindeutig, ob der arab. Angriff Attaleia oder Syllaion galt, aber die Hervorhebung der Amtsaufgaben (Stadtaufsicht) des Antōnios (Ἐλθὼν οὖν ἐν τῇ πόλει τῶν Συλαιοτῶν ... καὶ σκεπτόμενος τὰ κατὰ τῆς αὐτοῦ διοικήσεως)<sup>24</sup> legt eine Bedrohung Syllaions nahe. In den Augen der Zeitgenossen galt S. – wohl im Vergleich zu Attaleia oder vielleicht auch zu Myra – als eine kleine, bescheidene Stadt mit armen Einwohnern (μικρὰ πολίχνη, εὐτελής πόλις, λαοῦ πτωχεύοντος)<sup>25</sup>. Der Amtssitz des Antōnios Neos wird in der Vita *πρατώριον* (*praetorium*) genannt (→ *Mon*)<sup>26</sup>. Ekprosōpoi der Kibyrraioten (mit Sitz in Syllaion?) mehrfach auf Siegeln (Leontios, 9. Jh.)<sup>27</sup>,

<sup>13</sup> Hier. 679, 3.

<sup>14</sup> Chron. min. syr. II 57; Th. NÖLDEKE, *ZDMG* 29 (1875) 86, 98.

<sup>15</sup> Irrtümlich so STRATOS, *Byzantium* III 234; RUGGIERI–NETHERCOTT, *Syllion* 137.

<sup>16</sup> *PG* 111, 861 B, 868 C; VASSILIEV, *Anecdota* 54; Vita Sym. Sal. 3941f., 4049; als Angriff auf Sīlūs fälschlich bezogen bei RUGGIERI–NETHERCOTT, a. O. 138f. (*Lit*).

<sup>17</sup> Theoph. 354 (Übers. MANGO–SCOTT 494); Geōrg. Kedr. I 765; Nik. Patr. 32 (34 MANGO); Geōrg. Mon. 728; Iō. Zōn. III 224; LILIE, *Reaktion* 78; STRATOS, *Siège* 107; TREADGOLD, *History* 327; SAVVIDES, *Cibyrraeots* 26.

<sup>18</sup> ANTONIADIS-BIBICOU, *Douanes* 213, 227; ZACOS–VEGLERY S. 158; BRANDES, *Städte* 173; *PmbZ* 283.

<sup>19</sup> FOSS, *Pamphylia* 20.

<sup>20</sup> SCHLUMBERGER, *Mélanges* 256, Nr. 106; AHRWEILER, *Mer* 83; RUGGIERI–NETHERCOTT 139 (*Lit*); *PmbZ* 4374.

<sup>21</sup> ZACOS–NESBITT 350.

<sup>22</sup> Kōnst. Porph., *De them.* 78.

<sup>23</sup> Vita Antonii jun. I 197–200; HALKIN, *Antoine* 197; RUGGIERI–NETHERCOTT 140f. (*Lit*); FOSS, *Pamphylia* 21f.; *PmbZ* 11534.

<sup>24</sup> Vita Antonii jun. I 204; vgl. 216.

<sup>25</sup> Vita Antonii jun. I 199f.; RUGGIERI–NETHERCOTT 141.

<sup>26</sup> Vita Antonii jun. I 194; zu *praetorium* als Amtssitz vgl. auch F. R. TROMBLEY, *Mediterranean Sea Culture Between Byzantium and Islam c. 600–850 A.D.*, in: *Dark Centuries* 160f.

<sup>27</sup> NESBITT–OIKONOMIDES, *Catalogue* II 59.4.

Lukas [?], 2. Hälfte 9. Jh.<sup>28</sup>) u. bei Konstantin Porphyrogennētos (Eustathios) bezeugt<sup>29</sup>.

Nahe der Stadt lebte der Styлит Eustratios, der den ἐκ προσώπου Johannes mit dem Beinamen Echimos zum Mönch, nun Antōnios (Neos) genannt, weihte<sup>30</sup>.

Die Wahl Syllaions zum Amtssitz des Ekprosōpu führt offensichtlich im späten 8. Jh. auch zur Erhebung als kirchliche Mētropolis der Pamphylia II (damit zwangsläufig auch zu einer Rivalität mit Pergē). S. war bis in das 8. Jh. Suffraganbistum von Pergē (an vorletzter Stelle unter den 19 in den *Not. ep.* verzeichneten Bistümern der Pamphylia II)<sup>31</sup>. In den Akten des Konzils von Nikaia 787 erscheint neben dem Metropoliten Kōnstantinos von Pergē (mit Rang 18) Basileios als Metropolit von Syllaion (mit Rang 22)<sup>32</sup>. Ein Siegel des späten 8. Jh. bezeugt Leōn als Metropolit von S.<sup>33</sup>. Die *Notitia* 4 nennt um 870 erstmals als Metropolitansitz "Pergē oder Syllaion"<sup>34</sup> u. zeigt die Vereinigung der beiden Bistümer an<sup>35</sup>. Der Metropolit von Pergē verlegt seinen Amtssitz offensichtlich nach Syllaion. Dieser ungewöhnliche Vorgang ist vermutlich auf die herausragende Stellung Syllaions als Sitz des Ekprosōpu zurückzuführen. Die kirchliche Verwaltung folgt der zivil-militärischen Verwaltung, der Metropolit nennt sich fortan wechselweise Bischof von 'Pergē' (wohl um die alte kirchliche Tradition zu bewahren), 'Syllaion', 'Pergē oder Syllaion' – Ausdruck der offenbar nie eindeutig bestimmten Situation.

Namentlich ist nur ein Metropolit von 'Syllaion u. Pergē' aus den Akten des Konzils von Kpl. 869/70 (*Joannes metropolita Silei, qui et Perges Pamphyliae praeerat ecclesiae*) bekannt<sup>36</sup>. An anderen Stellen dieser Akten wird Johannes entweder als Metropolit von *Sileum (Sylaeum)*<sup>37</sup> oder als Metropolit von Pergē bezeichnet<sup>38</sup>.

Kōnstantinos von Syllaion wird 754 zum Patriarchen Konstantin II. von Kpl. (bis 766) gewählt<sup>39</sup>. Der Metropolit von Syllaion, Antōnios (Kassymatas/Kassimatas, „Flickschuster“)<sup>40</sup>, wird 814 als Ikonoklast verbannt<sup>41</sup>, jedoch 821 als Patriarch von Kpl. berufen<sup>42</sup>.

In Kpl. hält sich 1293 ein Metropolit von S. (Συλαιώτης) auf<sup>43</sup>. Patriarch Johannes XIII. Glykys überträgt 1315 dem aus Sinōpē vertriebenen Bischof die Leitung der Me-

<sup>28</sup> ZACOS–NESBITT 167.

<sup>29</sup> Kōnst. Porph., D.A.I. 50, 173f.; zu den Ekprosōpoi der Kibyrraioten s. u. S. 410.

<sup>30</sup> Vita Antonii jun. I 202; RUGGIERI–NETHERCOTT 141f.; FOSS, a. O. 22f.; *PmbZ* 534, 1270, 1823; SAVVIDES, Cibyrraeots 30, Nr. 20.

<sup>31</sup> DARROUZÈS, *Notitiae* 1, 406; 2, 475; 3, 551. Zum Rang in den *Not. ep.* s. u. S. 416.

<sup>32</sup> MANSI XII 994 C *et passim*; *PmbZ* 877; LAMBERZ, *Nicaenum* II 45.

<sup>33</sup> ZACOS–VEGLERY 1338 (Datierung in das späte 8. Jh. nach W. SEIBT); *PmbZ* 4275.

<sup>34</sup> DARROUZÈS, *Notitiae* 4, 30, 409.

<sup>35</sup> DARROUZÈS, a. O. 5, 25; 7, 26; 8, 27; 11, 27; 12, 26; 13, 416; 14, 29; 15, 26.

<sup>36</sup> MANSI XVI 6 E.

<sup>37</sup> MANSI XVI 18 C, 23 E, 37 D, 47 A, 48 D, 52 E, 83 E, 325 E.

<sup>38</sup> MANSI XVI 130 B, 190 E, 261 D.

<sup>39</sup> Theoph. 428; Geōrg. Kedr. II 10, 23; Nik. Patr. 119 (72 MANGO); Geōrg. Mon. 755; Iō. Zōn. III 270; DARROUZÈS, *Transferts* 178, Nr. 28; GERO, Constantine V 129–135 *et passim*; FOSS, a. O. 23; AUZÉPY, *Iconoclasme* 291f. Als 'Bischof von Pergē': Synod. Vet. 124 (150); ROCHOW, Konstantinos II. 30, A. 2; *PmbZ* 3820.

<sup>40</sup> In den Akten Kpl. 869/70 erscheint er als Metropolit von Pergē: MANSI XVI 216 C; als Bischof von Pergē auch Synod. Vet. 130 (155).

<sup>41</sup> Nik. Patr. 120; Script. Inc. de Leone 351; Sym. Mag. 606; GRUMEL, *Reg.* 393; RUGGIERI–NETHERCOTT 146f.; *PmbZ* 550.

<sup>42</sup> DARROUZÈS, *Transferts* 178, Nr. 31; Alice-Mary TALBOT, Antony I Kassymatas. *ODB* 1 (1991) 124f.

<sup>43</sup> Geōrg. Pach. II 167 (FAILLER III 185); LE QUIEN, *Oriens* I 1020; WÄCHTER, *Verfall* 29, A. 5.

tropolen Sidē u. Syllaion gemeinsam mit dem Erzbischof Leontopolis (→ *TIB* 4, s. v.); in der Metropole von Syllaion gab es nur noch wenige Christen<sup>44</sup>. Der Metropolit von Attaleia griff 1316 offensichtlich eigenmächtig in die Metropole von Syllaion ein<sup>45</sup>. 1376 okkupiert der Bischof von Germanikupolis in Isaurien (→ *TIB* 5, s. v.) die Metropolen Attaleia u. *Syllaion*<sup>46</sup>.

Attaleia tritt mit seiner Autokephalie 1084 in die Mēropolis-Tradition Pergēs (ohne Suffragane) ein. Seither nennt sich der Metropolit der Pamphylia II bis zur Mitte des 14. Jh. (*Notitia* Andronikos' III. [1328–1341]: *Syllaion*) nur noch Bischof von Syllaion<sup>47</sup>.

Der Metropolit von Attaleia übernahm nach der Mitte des 14. Jahrhunderts die Führung der Pamphylia II in der Nachfolge von Syllaion (sein Titel lautet 1387 μητροπολίτης Πέργης καὶ Ἀτταλείας, ὑπέρτιμος καὶ ἔξαρχος δευτέρως Παμφυλίας<sup>48</sup>). Um 1400 wird der Metropolit von Attaleia ausdrücklich als Nachfolger des Metropoliten von Syllaion in den *Not. ep.* genannt (ὁ Συλαίου, ὃς καὶ Πέργης λέγεται, δευτέρως Παμφυλίας· ἀνθ' οὗ ἔνι νῦν ὁ Ἀτταλείας, ἐπίσκοπος μὲν ὄν τοῦ Πέργης, ἔχει δὲ νῦν, μητροπολίτης γενόμενος, τὸν τόπον αὐτοῦ<sup>49</sup>).

Die umfangreichen Bischofslisten<sup>50</sup> beginnen mit Bischof Theodulos, der am Konzil von Kpl. 381 teilnahm<sup>51</sup>. Basileios von Syllaion verurteilt auf dem Konzil von Nikaia 787 die Ikonoklasten<sup>52</sup>. Metropolit Epiphanius auf einem Siegel in der zweiten Hälfte des 8. Jh. (nach 787) bezeugt<sup>53</sup>. Nach Ende des Bilderstreites (θεοῦ χάριτι γενομένης ὀρθοδοξίας) wird 843 Petros aus dem Klosters Hēraklion in Kios (Bithynien), Metropolit von Syllaion<sup>54</sup>. 847/48 begegnet Petros von Syllaion unter den Parteigängern des Patriarchen Phōtios; 852/53 wird er von Patriarch Ignatios abgesetzt u. anathematisiert<sup>55</sup>. Die veröffentlichten Bischofslisten sind zu ergänzen: Metropolit Leōn (s. o.) im späten 8. Jh., Metropolit Nikolaos, 1030 in den Patriarchatsakten genannt<sup>56</sup>. Metropolit Michaēl, auf Siegeln u. in den Patriarchatsakten zwischen 1054 u. 1079 bezeugt<sup>57</sup>, war Synkellos in Kpl.; er ist 1069 in einem Brief Kaiser Rōmanos' IV.<sup>58</sup> u. 1079 in einem Chrysobull des Nikēphoros Botaneiatēs genannt<sup>59</sup>. Unter Kaiser Johannes (V., VII. oder VIII.?, 14./15. Jh.) Palaiologos lebt Hosios Nikodēmos als Asket ἐν τῷ Ὀρει Σιλαίου<sup>60</sup>.

Eine christl. Inschrift aus Syllaion enthält ein Isopsephisma: σωζέσθω οὗ ἢ ψήφος (= Rechenstein, Zahl) 1345<sup>61</sup>.

<sup>44</sup> *PRK* I, Nr. 6 u. 24; DARROUZÈS, Reg. 2034, 2051.

<sup>45</sup> *PRK* I, Nr. 39; DARROUZÈS, Reg. 2068; RUGGIERI–NETHERCOTT 148. – Syllaion nicht ausdrücklich genannt.

<sup>46</sup> *MM* I 412; *PRK* III, Nr. 255; DARROUZÈS, Reg. 2668; KRESTEN, Patriarchate 61.

<sup>47</sup> DARROUZÈS 13, 790, 807; 16, 26; 17, 32; 18, 32 (33); 19, 36.

<sup>48</sup> *MM* II 92, Nr. 388; DARROUZÈS, Reg. 2812.

<sup>49</sup> DARROUZÈS, *Notitiae* 20, 26.

<sup>50</sup> Zusammenge stellt bei FEDALTO, Hierarchia I 253; GALANES, Pergē 174–178; RUGGIERI–NETHERCOTT 144f.

<sup>51</sup> TURNER, Canons 169, 173; Mich. Syr. I 317; RUGGIERI, Episcopal Lists 347.

<sup>52</sup> *PmbZ* 877.

<sup>53</sup> LAURENT, Corpus V 1746; *PmbZ* 1574.

<sup>54</sup> *AASS* Nov. II, I 369 A, 429 A; RUGGIERI–NETHERCOTT 147; MALAMUT, Route 137, 234; *PmbZ* 6075, 6076.

<sup>55</sup> Sym. Mag. 671; RUGGIERI–NETHERCOTT 147; *PmbZ* 6089.

<sup>56</sup> FICKER, Erlasse 19; GRUMEL, Reg. 839.

<sup>57</sup> LAURENT, Corpus V 550f. (*Lit*).

<sup>58</sup> S. B. KUGEAS, Gedenkschrift Lampros 575, 577.

<sup>59</sup> J. GOUILLARD, *Byz* 29/30 (1959/60) 31ff.

<sup>60</sup> SALAVILLE–DALLEGGIO, Karamanlidika I, 81.

<sup>61</sup> GRÉGOIRE, Recueil 321; ROBERT, Bull. ép. 1964, Nr. 618 (*Lit*); FOSS, Pamphylia 20; ein weiteres Isopsephisma auf einer Mosaikinschrift aus Kōrykos (*TIB* 5): C. FOSS, *ZPE* 25 (1977) 282–285.

Der Ort ist zu unterscheiden von Syllion bei Smyrna u. Syleion (→ Sinda) in der Kibyratis<sup>62</sup>.

Die islamischen Bauten (→ *Mon*) auf dem beherrschenden Tafelberg legen nahe, das im 14. Jh. bezeugte Karahisar-i Teke bzw. Karateke Hisarı / Qarāšār (Karahisar = Schwarze Burg) hier anzusetzen<sup>63</sup>. Um 1330 herrschte hier Zakarīya', ehem. Gefolgsmann (*mamlūk*, Sklave) des Yūnus von → Attaleia; er besaß "drei Städte (wahrscheinlich Syllaion, Perge u. Aspendos gemeint) u. zwölf Burgen"<sup>64</sup>. Dem Karamaniden Yusūf Beg (1332 Emir von 'Alāya [→ Kalon Oros]), gehörte die „drei Tage von 'Alāya“ entfernte Stadt Qarašār-y (= Qarāšār?), die der Emir Ishāq (*scil.* Nağmaddīn Ishāq von → Attaleia) verwaltete<sup>65</sup>. 1421 übernahm Ḥamza, Kommandant von Qaraḥiṣār-i Teke, Sohn des verstorbenen Fīrūz Beg von → Attaleia, die Stelle seines Vaters u. wehrte 1423 einen Angriff der Karamaniden auf Attaleia erfolgreich ab, das – wie Syllaion/Karahisar-i Teke – osman. wurde<sup>66</sup>.

Nach Evliya Çelebi erst im Besitz der Franken (= Byzantiner u. Zyprioten; vgl. *Hist* von → Attaleia), dann von Sultan Kaiḥusrau (I., 1204–1210) in Besitz genommen, später unter Orhan Gazi (1326–1359) zum Paschalik von Teke. Der Ort ein Verwaltungsbezirk (Lehen) mit 150 Akçe u. 70 Dörfern<sup>67</sup>. Die Umgebung galt als besonders fruchtbar. Karahisar Teke (Kara Teke Hisarı) bei Ḥāğğī Ḥalīfa im 17. Jh.<sup>68</sup>.

#### DENKMÄLER

Das Polis-Gebiet von S., eingebunden zwischen benachbarten Poleis, grenzt im W vermutlich an den → Kestros (Aksu) u. damit an das Polis-Gebiet von → Pergē, die O-Grenze zum Polis-Gebiet von → Aspendos sind wohl die Bachläufe des Acı Su, die N-Grenze zu → Pednēlissos könnte n. von Gebiz in den Abdachungen des Tauros gelegen haben. Im S hatte S. Zugang zum Meer, aber wegen der sich fortgesetzt ausweitenden Sanddünenküste wohl keinen guten Seehafen; die griech.-röm. Portulane nennen in diesem Küstenabschnitt keine Station. Denkbar ist eine (Mit-)Nutzung des Flusshafens im → Kestros.

Der hochaufragende, nahezu elliptische Tafelberg (im O 230 m ü. NN) – mit weiter Sicht auf O-Pamphylien – erstreckt sich von NO nach SW in abgestuften Terrassen<sup>69</sup>. Der Kern der vorhellenist. u. hellenist. Siedlung lag auf dem Tafelberg, doch schon in hellenist. Zeit erfolgte eine Ausweitung in steiler Hanglage nach SW mit einem hellenist. Mauerring<sup>70</sup>. Das hellenist. S-Tor mit tiefgestelztem, ovalem Torhof u. flankierenden, quadratischen Türmen zeigt eine Parallele zum hellenist. S-Tor in → Pergē<sup>71</sup>, das spät-hellenist. N-Tor ist als Torturm angelegt<sup>72</sup>. Innerhalb dieses sw. Areals am Hang ein breiter hellenist. Bastionsbau, der in frühbyz. oder mittelbyz. Zeit teilweise wiederher-

<sup>62</sup> NOLLÉ, Pamphyl. Stud. III 333f. (*Lit*).

<sup>63</sup> PLANHOL, Laes pisidiens 105, 123; gegen FLEMMING, Landschaftsgeschichte 100f.; J. H. MORDTMANN–X. DE PLANHOL, 6.- Qarā Ḥiṣar-i Teke. *EI* nouv. éd. 4 (1978) 603; B. DARKOT, Karahisar. *IA* 6, 283. Ortsansatz in Syllaion: YETKIN, Silyon 863–866, bes. 865, A. 13 u. 866, A. 15 mit A. M. Mansel.

<sup>64</sup> al-'Umarī 34, 48; FLEMMING, Landschaftsgeschichte 80–82, 99; G. LEISER, Teke-oghulları. *EI* nouv. éd. 10 (1999) 442.

<sup>65</sup> al-'Umarī 23.

<sup>66</sup> FLEMMING 119, 121f.

<sup>67</sup> CRANE, Evliya 160f.; YETKIN, Silyon 865f.

<sup>68</sup> Ḥāğğī Ḥalīfa 638f. (433 NORBERG).

<sup>69</sup> Planskizze LANCKOROŃSKI I 64 Fig. 51.

<sup>70</sup> LANCKOROŃSKI I 64–84; MCNICOLL, Fortifications 136–142, 156; nach 133 v. Chr. (*Fig*).

<sup>71</sup> LAUTER, Südtor Perge 10.

<sup>72</sup> LANCKOROŃSKI I 73 mit Fig. 53; MITCHELL, Cremna 48.

gestellt wurde\*. In der röm. Kaiserzeit weitet sich das Bauareal nach SW mit einer großen Thermenanlage<sup>73</sup> u. einem Stadion. An der W-Seite des Tafelberges steigt eine gepflasterte (bis in osman. Zeit erneuerte) Hangstraße auf, von schweren, hohen Terrassenmauern mit Pfeilervorlagen (Reparaturen bis in frühbyz./mittelbyz. Zeit) unterbaut<sup>74</sup>. Ungefähr auf halber Höhe des Burgberges ehem. hellenist. Torbogen (Quadermauerwerk) mit vorgeblendetem byz. Tor (Torwange an der Felsseite erhalten, Spolienmauerwerk)\*. Der Rampenweg führt ca. 100 m weiter zu einer hellenist. Torkammer mit byz.(?) Mauerwerk (für gewölbte Torkammer?), auf einem hellenist. Torpfeiler eingeritztes Kreuz; zur Hangseite fünfeckiger byz. Turmbau\*. Am gepflasterten (osman.) Serpentinweg steht eine kleine Kuppelmoschee der Emirats- oder osman. Zeit mit gewölbter Vorhalle (mit Tribelon) aus Bruchsteinmauerwerk u. Spolien mit Werksteinquadern für Türen, Fenster u. Nischen; Mihrab<sup>75</sup>. Am oberen Felsrand über dem Aufweg noch Abschnitte der mittelbyz. Wehrmauer, teils mit Brüstung, erhalten.

Auf dem nw. Hangplateau zieht von N nach S eine breite, teilweise aus dem Fels gearbeitete ehem. (Säulen-?)Hauptstraße, an der O-Seite von dicht aneinandergereihten Felsraumhäusern gesäumt\*, schmale, rechtwinklig abgehende Stichstraßen, teils in den Fels gehauen, erschließen die zumindest bis in frühbyz. Zeit genutzten Wohnquartiere.

**Abb. 391–393**

Am oberen Ende der Hauptstraße liegt eine als breite Sperre ausgelegte, W–O streichende mittelbyz. Kastronmauer (Mauer-B 1,50 m), gekrönt von dem mittelbyz. Palastbau (s. u.). Die turmlose Mauer wird nur von einem rechteckig vorspringenden Torhaus (Torgewände aus kaiserzeitl. Spolien; Schiebebalkenverschluss) mit gewinkeltem Torweg gegliedert. Die Wehrmauer ist mehrheitlich aus antiken Spolien errichtet (ohne isodome Lagen anzustreben) im Mauerwerk umfangreiche Fugenauswicklungen aus Spolienziegeln\*.

**Abb. 388–390**

An u. auf der Wehrmauer, mit eindrucksvoller Fassade axial auf die antike Hauptstraße nach N gerichtet, ist ein querrrechteckiger, dreigeschossiger Palastbau (Außenmaß: B 13,60 m u. T bis zur Wehrmauer 6,55 m, lichte B 11,60 m, T 5,65 m, Mauerstärke 1,04 m) gesetzt<sup>76</sup>. Fensterfronten öffnen sich im dritten Geschoß mit jeweils drei Fenstern (Ziegelbögen mit gedrückten Spitztonnen) nach N u. S. Mauerwerk aus Spolienquadern (Kalksteine u. Brekzien) mit hellem Kalkmörtel u. reichen Ziegellagen als Lagenausgleich. Oberhalb der Fenster kleinteiliges Bruchsteinmauerwerk. Eine Türe an der O-Seite zum zweiten (Zwischen-)Geschoß, nur von Schlitzfenstern nach S erhellt. Eine eingebundene Steinstufentreppe (B 0,97 m) an der ö. Schmalseite führte unmittelbar in das oberste Geschoß. Auf der S-Seite war nach Ausweis einer horizontalen Reihe von Balkeneinlassungen ein Holzbalkon vor die tiefreichenden Fenster bzw. Türen gesetzt\*. Die Innengeschosse waren durch Balkendecken voneinander getrennt\*. Dieser Palastbezirk war von der byz. Wehrmauer kastellartig umschlossen – gleichsam ein *kastron*; es bleibt offen, ob die mehrfach winklig gebrochene Ringmauer teilweise verfallen oder abgebaut ist bzw. unvollendet blieb. Die erhaltenen, dicht gesetzten Zinnen (kleinteiliges Bruchmauerwerk) mit satteldachförmigen Spitzen könnten eine osman. Erneuerung sein.

Bauentwurf u. Bauführung des kompakten, gedrungenen Palastes schließen eine frühbyz. wie auch spätbyz./seldschuk. Bauzeit aus<sup>77</sup>. Hieraus ergibt sich, dass der mit

<sup>73</sup> Bei LANCKOROŃSKI I 64 Plan noch 'Palast'; FARRINGTON, Roman Baths, s. v. Silyon.

<sup>74</sup> LANCKOROŃSKI I 67.

<sup>75</sup> YETKIN, Silyon 867f., 871, Fig.

<sup>76</sup> YETKIN, a. O. 870 mit Fig. 315b–318b; FOSS, Pamphylia 21 mit Fig. 3–4.

<sup>77</sup> Herrschaftliche frühbyz. Wohnbauten wie in → Olympos (1) oder → Kumköy zeigen ein anderes, offenes Baukonzept, seldschuk. Kioskbauten sind in der Regel trotz der gewölbten Räume weniger gedrun-gen.

der Wehrmauer verbundene Wohnbau in mittelbyz. Zeit errichtet wurde<sup>78</sup>. Als Bischofspalast ist er auszuschließen, vielmehr ist der repräsentative, beherrschende Bau als Dienstsitz, d. h. *praitōrion*, dem Ekprosōpu des kibyrraiotischen Themas zuzuschreiben<sup>79</sup>. Die kompakte Bauform (Typus des 'festen Hauses') ist eine Frühstufe byz. Palastbauten wie in Nymphaion/Nif, Niketiaton/Eskihisar<sup>80</sup> oder Tekfur Sarayı in Kpl., weitergeführt im Palastbau der Mentese in Peçin bei Mylasa\*.

Zwei Kirchen sind im SW-Viertel des Tafelberges zu erschließen: Eingebaut in ein hellenist. zweigeschossiges Gebäude (an der Agora?) mit nō. Richtung steht die verfallene einschiffige Kirche (lichte L ca. 10,40 m, B 7,60/7,85 m) mit rechteckig massiv ummantelter Apsis (Apsis-B 4,20 m, Apsis-T 3,20 m), im SW ein Atriumshof mit hellenist. Mauer<sup>81</sup>, \*. Türen u. Fenster der hellenist. Wände wurden für den Umbau vermauert (jetzt wieder ausgebrochen), eine Tür vielleicht genutzt; Eingang durch das Atrium? Angesichts der Breite war der hohe Naos sicher einschiffig. Die Datierung der Kirche bleibt offen, noch frühbyz.?, eine mittelbyz. Nutzung ist wahrscheinlich.

Im rechten Winkel sö. des Atriums steht die Ruine eines rechteckigen, teils zweigeschossigen Gebäudes (11 m × 6,90 m, Mauerstärke 0,90 m; aus vermörtelten Spolienquadern u. Bruchsteinen); der N-Teil ist tonnengewölbt, der S-Teil war zweigeschossig<sup>82</sup>, \*. In der O-Wand mehrere Rechteknischen, in der N-Wand eine, in der W-Wand zwei Türen. Angesichts der Wölbung u. der Auswicklungen in den Steinlagen ist der Bau wohl erst mittelbyz.; er steht in deutlicher Raumbeziehung zur Kirche; vielleicht mittelbyz. Bischofspalast.

W. des Atriums liegt achsengleich eine weitere Kirche, deren Umrisse erhalten sind, ein Naos (lichte L 10,50 m; B 8,25 m/8,07 m; Bruchsteinmauerwerk) mit Narthex (eine Tür, Türpfosten *in situ*), drei Türen in den Naos, im O ausspringende Apsis (B ca. 2,80 m), flankierende Apsiden nicht gesichert<sup>83</sup>, \*. Die Innengliederung des mittelbyz. Naos ist nicht zu erschließen, es ist sowohl ein dreischiffiger, gewölbter Stützenbau als auch ein Vierstützenbau mit Kuppel möglich.

N. dieser Kirchengruppe steht ein nahezu quadratischer ehem. osman. Gewölbebau (Bruchsteinmauerwerk, Gewölbe eingebrochen) mit ehem. sechs Säulenstützen. Nach N, W u. O öffneten sich Türen, über denen offenbar Inschrifttafeln eingelassen waren (heute verloren). Die kaiserzeitl. Marmorsäulen (Spolien) trugen ein Gurtbogengewölbe, in den Wänden Spolienkonsolen, Schlitzfenster u. Fenster. Innenputz. In der O-Wand vermauerte Zinnen\*<sup>84</sup>.

In der Mitte des Hangplateaus liegen weitläufig Fundamente u. Mauerzüge, die von hellenist. bis in die Emiratszeit reichen. Eine Ruinengruppe, ungefähr O–W gerichtet, mit zahlreichen verstürzten kaiserzeitl. Marmorsäulen, war im Kern vermutlich eine frühbyz. Basilika<sup>85</sup>. Im Umfeld Fundamente privater Häuser (ca. 8 × 6 m) der byz./Emiratszeit<sup>86</sup>.

<sup>78</sup> Schon von YETKİN 870, 872 als Kiosk/Köşk erwogen; als Parallelen sieht er die Hisar in Darıca/byz. Tararion (am Golf von İzmit) u. die Burg in Enez (→ *TIB* 6, s. v. Ainos) mit Verweis auf S. EYİCE, *Tarih Dergisi* 13 (1963) 141–158 mit Abb. 2.

<sup>79</sup> So schon FOSS, Pamphylia 21.

<sup>80</sup> C. FOSS, Survey of Medieval Castles of Anatolia II. Nicomedia (*Brit. Inst. of Archaeology at Ankara Monograph* 9). Oxford 1996, 50–58, Fig. 31–55.

<sup>81</sup> LANCKOROŃSKI I 72 (Kapelle c), 79, Fig. 60 A, C; RUGGIERI–NETHERCOTT 151, Fig. a, Abb. 3–8 (Fig. a: Apsismantel unzutreffend, richtig LANCKOROŃSKI 79, Fig. c).

<sup>82</sup> RUGGIERI–NETHERCOTT 152f., Fig. a (unvollständig), Abb. 9.

<sup>83</sup> RUGGIERI–NETHERCOTT 154f., Plan Fig b ist stark verzeichnet (Apsis), Narthex so unzutreffend.

<sup>84</sup> YETKİN, Silyon 868f. – Bei LANCKOROŃSKI I 64 Fig. 51 als byz. Gewölbebau.

<sup>85</sup> Hierzu M. KÜPPER, *AST* 16/2 (1998 [1999]) bes. 482, Abb. 6.

<sup>86</sup> Vgl. KÜPPER, a. O. 481.

Die byz. Siedlung scheint die kaiserzeitl. Ruinen, so das Theater, das Buleuterion<sup>87</sup> oder die Mehrzahl der hellenist.-röm. (Felsraum-)Häuser nicht mehr genutzt zu haben. Die Wasserversorgung auf dem Tafelberg erfolgte ausschließlich über Zisternen (in der Mehrheit flaschenförmig)<sup>88</sup>, seit klass. Zeit wurde fortgesetzt das Regenwasser über Dächer u. Höfe aufgefangen u. über Kanäle in die Zisternen geleitet. Quellen unterhalb des Felsstockes im SW<sup>89</sup>. Frühbyz. Aquädukt<sup>90</sup>.

Die (stark verschütteten) kaiserzeitl. Nekropolen lagen an den Hängen rings um den Tafelberg<sup>91</sup>.

Am SW-Hangrand ehem. kuppelgewölbte Moschee mit Vorhalle (aus Bruchsteinmauerwerk), mit einfachen Pendentifs, Mihrab in der äußeren S-Wand, links der Tür. Nach Einsturz der Kuppel (Erdbeben; in spätosman. Zeit?) Nutzung der Vorhalle als Mescid<sup>92</sup>. Muslim. Nekropole im SW jenseits des antiken Areals<sup>93</sup>.

Im Umfeld des Stadtberges u. in der *Chōra* landwirtschaftliche Gehöfte seit klass. Zeit, die in röm., früh-, mittelbyz. u. seldschuk. Zeit ohne erhebliche bauliche Veränderungen in örtlicher Tradition weitergeführt werden. Ölpresen<sup>94</sup>.

*Bereisung* \*1991, 2001.

---

<sup>87</sup> BALTŲ, *Curia* 526–527, Fig. 257.

<sup>88</sup> LANCKOROŃSKI I 69.

<sup>89</sup> LANCKOROŃSKI I 64 Planskizze.

<sup>90</sup> KÜPPER, a. O. 483.

<sup>91</sup> LANCKOROŃSKI I 74; KÜPPER, a. O. 483f.

<sup>92</sup> YETKIN, *Silyon* 867, Fig.

<sup>93</sup> M. KÜPPER, *Lykia* 2 (1995) 70 Abb. 3.

<sup>94</sup> M. KÜPPER, *AA* 1996, bes. 266–268; *AST* 14/2 (1996 [1997]) 451ff.; DERS., Ländliche Siedlungsplätze in Silyon. *Lykia* 2 (1995) 62–74; DERS., Ländliche Siedlungsstrukturen in Pamphylien am Beispiel Silyon. *Adalya* 2 (1998) 97–115; MITCHELL, *Arch. Rep.* 171. W. MARTINI, Silyon. *DNP* 11 (2001) 560.